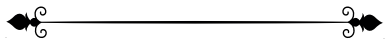


Der Glücksbringer



Eine Fortsetzung der Geschichte von Kasimir Käfer

Text und Illustration von Irwan Burger

Kasimir war im Schnabel eines alten zerlumpten Storches gefangen - schon wieder! Er spürte wie der alte Vogel an Höhe gewann. Ein tiefes, gurgelndes Brummen kam aus seinem Magen, Kasimir hielt sich die Ohren zu. Dieses Mal hielt der Storch den Schnabel gut verschlossen. Kasimir wusste, dass es aussichtslos war einen Ausgang zu suchen, also machte er es sich auf der kleinen und harten Storchenzunge so gemütlich es ging. Plötzlich rumpelte es und der Käfer wurde aus dem Schnabel gespuckt. Vollgesabbert rollte er über einen sandigen Boden. Zwischen Möwengekreisch und dem Donnern brechender Wellen rappelte sich Kasimir auf. Eine salzige Meeresbrise drang in seine Nase. Hatte ihn der Storch auf eine einsame Insel verschleppt?

Plötzlich beugte sich der riesige Schatten des Storches über Kasimir. Der kleine Goldkäfer konnte gerade noch ausweichen, als der spitze Schnabel nach ihm schnappte.

«Hey pass doch auf!» schimpfte der kleine Käfer empört.

Der Storch liess sich nicht beirren und pickte weiter nach dem Insekt.

«Himmel noch mal, hörst du wohl auf du Vogell!» kreischte Kasimir erzürnt und drohte mit der Faust.

Erschrocken wich der Storch zurück. «Ach du liebe Güte, hast du mich erschreckt. Wo kommst du denn schon wieder her, kleiner Käfer?» Der Vogel legte den Kopf schief. «Hast du meine Brosche gesehen?»

«Wo ich herkomme? Sag mal, geht's noch?», antwortete Kasimir kopfschüttelnd, «Du hast mich doch hier her gebracht, du Vogell!»

«Dich hier her gebracht? Grad eben hatte ich noch meine Brosche und jetzt bist du schon wieder da.» sagte der Storch mit zusammengekniffenen Augen. «Hast du etwa meinen neuen Glücksbringer genommen, kleiner Käfer?»

Da fiel ein Lichtstrahl auf Kasimir, augenblicklich funkelte sein Panzer in den schönsten Goldtönen.

Die Augen des Storches weiteten sich. «Meine Brosche!», sagte das gefiederte Tier mit dem zerlumpten Hut und schnappte erneut nach Kasimir.

Der Käfer wich aus, stolperte und fiel auf seinen schweren Panzer. Zappelnd lag er im heissen Sand, seine Füße traten im Leeren als ob er Fahrrad ohne Fahrrad fahren würde.

Der Storch kam näher und näher.

Mit letzter Kraft stemmte sich Kasimir auf die Beine und rannete so schnell er konnte davon. Da entdeckte er eine alte verrostete Truhe, an deren unterer Ecke ein kleines Loch war. Kasimir sprang gerade noch rechtzeitig hindurch, bevor ihn der Storch erwischte hätte.

«Puh, das war knapp...» Kasimir atmete aus und schimpfte: «Verrückter Vogell!»

Der Storch antwortete mit einem verärgerten Klappern.

Im Innern der Truhe war es dunkel, Kasimir konnte kaum etwas sehen. Es roch modrig und nach Metall. Bei jedem Schritt klimperte es unter seinen Füßen als Kasimir einen rutschenden Hügel erklimmte. Oben angelangt drang das verirrte Sonnenlicht durch kleine Ritze im Holz. Ein funkelndes Lichtspektakel breitete sich aus und Kasimir fand sich auf einem riesigen Haufen von Münzen, Broschen und anderem Schnickschnack.

Plötzlich knarrte es so laut, dass es Kasimir die Zähne zusammen zog. Das Tageslicht durchflutete die Truhe und Kasimir schluckte, als er in die glänzenden Augen des Storches blickte.

«Meine Glücksbringer...» seufzte der Storch und wühlte mit den Flügeln durch die gesammelten Schätze.

Im letzten Moment wurde Kasimir zur Seite gezerrt, sonst hätten ihn die Münzen wie eine Welle unter sich begraben.

«Was stehst du bloss rum! Versteck dich!»



irwanburger.com

Fortsetzung folgt

